

rathaus · korrespondenz



Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

gegründet 1861

Donnerstag, 19. November 1981

Blatt 3004

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Schweinefleisch: Keine Gefahr durch
(rosa) Antibiotika-Rückstände
Für raschen Ausbau der Praterstraße

Zeig Herz -
hilf mit!: Neue Aktion

Lokal: Verkehrsarme Zone Mariahilfer Straße
(orange)

Kultur: Picasso in der Volkshalle
(gelb) Förderungspreise der Stadt Wien übergeben
Elias Canetti-Stipendium

Nur 18.11. Kinderheim in Hernals: Kinder nach Essen erkrankt
über FS: Wohnungsbrand: Feuerwehr rettete 3 Kinder
 19.11. Fröhlich-Sandner: Trostpflaster für erkrankte Kinder
 Döbling: Tümpel soll wieder sauber werden

Schweinefleisch: Keine Gefahr durch Antibiotika-Rückstände (1)
Utl.: Paradeiser ohne nennenswerte Reste von Pflanzenschutzmitteln
=++++

1 #Wien, 19.11. (RK-KOMMUNAL) Von den Mitgliedern des Unterausschusses Konsumentenschutz wurde GR. Wilhelm KNEISLER (SPÖ) einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt, da die bisherige Vorsitzende, Ingrid SMEJKAL, in den Nationalrat berufen worden ist. Stadtrat Josef VELETA konnte als neues Ausschußmitglied GR. Kurt EDER (SPÖ) begrüßen.

Zum zweitenmal im Verlauf des heurigen Jahres haben die Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien - wie deren Direktor, Senatsrat Dr. Alfred PSOTA, berichtete - und das Veterinäramt (MA 60) den in letzter Zeit häufig gehörten Verdacht entkräftet, daß Fleisch von Schlachtvieh Rückstände von Antibiotika enthalte, die vom Züchter verabreicht werden, um unter anderem rascheres Wachstum zu erzielen. Erste Untersuchungen in dieser Richtung sind bereits im Februar durchgeführt worden. Diesmal wurde bei 1020 Proben nur ein einziger Verstoß gegen das Lebensmittelgesetz festgestellt. #

Die umfassenden Kontrolluntersuchungen der nach Wien eingebrachten, geschlachteten Schweine auf Antibiotika wurden von der Lebensmitteluntersuchungsanstalt und dem Veterinäramt im Rahmen der Fleisch-Überbeschau in der Zeit vom 19. Oktober bis 4. November durchgeführt. Diesmal wurden in allen Bezirken Wiens von 1020 Schweinen Proben zur Untersuchung entnommen. Die Hauptmenge der Einsendungen, nämlich 942 Schweine, stammte aus Niederösterreich. Der Rest teilte sich etwa der herkunftsmäßigen Versorgung Wiens entsprechend auf die Bundesländer Wien, Steiermark, Oberösterreich, Burgenland und Salzburg auf. (Forts.) we/bs

NNNN

Schweinefleisch: Keine Gefahr durch Antibiotika-Rückstände (2)
Utl.: Paradeiser ohne nennenswerte Reste von Pflanzenschutzmitteln
=++++

2 Wien, 19.10. (RK-KOMMUNAL) Das Ergebnis der Untersuchungen auf Verwendung von Antibiotika war erfreulich: ein Verstoß gegen das Lebensmittelgesetz konnte bloß in einem einzigen Fall festgestellt werden. Bei 1019 Schweinen ergaben die empfindlichen Tests kein Vorhandensein von Antibiotika.

Die Untersuchungen waren angeordnet worden, um sicherzustellen, daß das auf den Wiener Märkten angebotene Fleisch von einwandfreier Beschaffenheit ist.

#Eine weitere Untersuchungsserie der Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien betraf die in den letzten vierzehn Tagen in der Bundeshauptstadt verkauften ausländischen Paradeiser auf unzulässige Mengen von bromhaltigen Pflanzenschutzmitteln.

Die überprüften Paradeiser stammten aus Albanien, Holland, Rumänien und Spanien. Dabei wurden in keinem einzigen Fall nennenswerte, bzw. unterlaubte Rückstände an solchen Pflanzenschutzmitteln festgestellt. Trotzdem gebieten die Grundsätze der Hygiene, wie Direktor Dr. Psota betonte, daß die Paradeiser vor der Verwendung gewaschen werden. # (Schluß) we/ap

NNNN

Verkehrsarme Zone Mariahilfer Straße

=++++

3 Wien, 19.11. (RK-LOKAL) Auch heuer wieder wird die Mariahilfer Straße an den vier Einkaufssamstagen vor Weihnachten verkehrsarme Zone sein. Die vier Samstage fallen heuer auf den 28. November sowie auf den 5., 12. und 19. Dezember. An diesen Tagen gilt in der Mariahilfer Straße zwischen Karl-Schweighofer-Gasse beziehungsweise Theobaldgasse und Gürtel (Europaplatz) jeweils in der Zeit von 9 bis 18.30 Uhr ein allgemeines Fahrverbot. Ausgenommen sind davon lediglich die Straßenbahn sowie die Verbindung von der Otto-Bauer-Gasse zur Amerlingstraße und von der Kaiserstraße zum Gürtel. Die Querung der Mariahilfer Straße ist in folgenden Straßenzügen möglich: Kirchengasse - Barnabitengasse, Nelkengasse - Zollergasse, Neubaugasse - Amerlingstraße, Schottenfeldgasse - Webgasse, Stumpergasse - Kaiserstraße. Das Halten und Parken ist in der Mariahilfer Straße zwischen Theobaldgasse bzw. Karl-Schweighofer-Gasse und Gürtel und auf dem Getreidemarkt an den vier Samstagen jeweils in der Zeit von 7 bis 19 Uhr nicht möglich.

Die verkehrsarme Zone Mariahilfer Straße an den vier Einkaufssamstagen ist bereits eine vorweihnachtliche Tradition in Wien. Sie soll einen möglichst ungestörten Einkaufs- und Schaufensterbummel in dieser beliebten Geschäftsstraße ermöglichen. Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN appellierte in diesem Zusammenhang an alle Verkehrsteilnehmer, für den Besuch der Mariahilfer Straße nach Möglichkeit öffentliche Verkehrsmittel in Anspruch zu nehmen. Die Fußgänger in der Mariahilfer Straße werden ersucht, darauf zu achten, daß die Straßenbahn in der Mariahilfer Straße auch an den verkehrsarmen Samstagen im Advent fährt. (Schluß)

ger/gg

NNNN

Picasso in der Volkshalle (1)

Utl.: Urlaubszeit ausgenützt

=++++

4 Wien, 19.11. (RK-KULTUR) Erstmals nach 13 Jahren - ab 25. November - gibt es in Wien wieder eine Picasso-Ausstellung. "Wien aktuell-Wochenblatt" veröffentlichte in seiner letzten Ausgabe ein Interview mit dem Wiener Kunsthändler Gerhard Habarta, der die Ausstellung gemeinsam mit dem Kulturamt der Stadt Wien organisierte. Habarta bezeichnet darin das Zustandekommen der Picasso-Ausstellung als Verdienst des Kulturamtes und Stadtrat Helmut ZILKs.

Die Ausstellung wurde nämlich trotz scharfer internationaler Konkurrenz - unter anderen haben sich Mexiko und Madrid dafür interessiert - nach Wien gebracht. Dazu Habarta: "Die Erbschaftsangelegenheiten sind jetzt erledigt, die Picasso-Familie fängt an, anlässlich des 100. Geburtstages Picassos ihre Sachen auszustellen. Es wurden gleichzeitig vier oder fünf Ausstellungen zusammengestellt, die öffentlichen Museen haben sich aber überhaupt nicht dafür interessiert. Ich versuche seit über einem Jahr eine Ausstellung nach Wien zu bringen.

Als im Juni die Baseler Galerie Beyeler gesagt hat, daß es unter Umständen möglich wäre, ihre Ausstellung nach Wien zu bringen, bin ich zum Stadtrat gegangen, und Zilk hat sofort, innerhalb von zehn Minuten, entschieden: Da räumen wir die Volkshalle aus, wir machen dort Picasso. Und diese sehr rasche Reaktion der Stadt hat dann auch den Leihgeber überzeugt, für eine dreiviertel Milliarde Schilling Bilder herzuborgen. Von ihm stammen zwei Drittel, das restliche Drittel stammt von privaten Leihgebern." (Forts.) roh/bs

NNNN

Picasso in der Volkshalle (2)

Utl.: Wie ein Bilderbuch

=++++

5 Wien, 19.11. (RK-KULTUR) Die anderen Interessenten hatten teilweise schon Vorverträge in der Tasche. Aber: "Im August ist in Mexiko und Spanien große Urlaubsruhe, und genau in dieser Zeit ist die Entscheidung gefallen. Durch die bindende Entscheidung Zilks konnte ich arbeiten, ohne durch irgend etwas gehandikapt zu sein. Bei den anderen war es so, daß die Beamten die Leihverträge auf den Schreibtischen liegen hatten, nicht unterschrieben, weil halt irgendein Minister gerade nicht da war. In Wien ist das sehr klab gegangen - das Kulturamt ist von einer unglaublichen Lebendigkeit. Auch jetzt bei der Vorbereitung: Die Mitarbeit der Beamten war fürs Funktionieren so wichtig wie die der Leihgeber."

Auf seine Bezeichnung der Ausstellung als "kulinarisch" angesprochen, meint Habarta: "Ich esse gerne - im Sinne von genießen. Und Kunst ist ja auch Genußmittel. Es ist keine wissenschaftliche Ausstellung, überhaupt nicht. Aber mir ist eigentlich diese Ausstellung lieber. Ich habe versucht, sie wie ein Bilderbuch zu machen, in dem man möglichst viele schöne Bilder von Picasso, alle seine Stilarten sieht, möglichst sieht, was hat er bewegt, was hat er organisiert. Das ist in diesem Fall geglückt, weil Beyeler nicht nur Händler, sondern auch Sammler ist. Und das meine ich mit kulinarisch - daß man halt wirklich von der Vorspeise bis zum Dessert alles hat - auch wenn's nicht unbedingt so leicht zum genießen ist."

Zur Absicherung der Bilder, die einen Gesamtwert von etwa einer dreiviertel Milliarde Schilling repräsentieren, meinte Habarta, daß sie in der Volkshalle von Bundespolizei und Rathauswache bewacht würden. Sonstige Vorsichtsmaßnahmen - Verglasungen, Absperrungen - werde es keine geben, die verhinderten nur den Zugang zum Bild.
(Schluß) roh/gg

NNNN

Förderungspreise der Stadt Wien überreicht

=++++

6 #Wien, 19.11. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK überreichte am Mittwoch im Libresso der Alten Schmiede die Förderungspreise der Stadt Wien. Insgesamt kamen 1981 zwölf Förderungspreise zu je 40.000 S und 18 Arbeitsstipendien in der Höhe von 20.000 bis 24.000 S zur Vergabe. Zilk betonte, die Stadt Wien wolle mit diesen Preisen die materielle Basis für junge Künstler und Wissenschaftler schaffen, damit diese weiterarbeiten können. #

Aufgrund der Empfehlungen einer Jury von magistratsunabhängigen Juroren wurden Förderungspreise an folgende Künstler und Wissenschaftler vergeben:

Literatur:	Bodo Hell
	Camillo Schaefer
Musik:	Dr. Rainer Bischof
	Gerhard Schedl
Bildende Kunst:	Inge Dick
	Johann Jascha
Wissenschaft:	Univ.-Doz. Dr. Anton Amann (Soziologie)
	Univ.-Doz. Dr. Wolf Fasching (Medizin)
	Univ.-Doz. Dr. Hilfe Haider (Theaterwissenschaft)
	Dr. Harald Posch (Experimentalphysik)
Volksbildung:	Dr. Peter Eichler
	Dr. Helmut Summesberger

(Schluß) gab/bs

NNNN

Elias Canetti-Stipendium

Utl.: Langzeitstipendium für Schriftsteller geplant

=++++

7 #Wien, 19.11. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK plant auf Anregung der Jury bei den Förderungspreisen der Stadt Wien die Einrichtung eines Langzeitstipendiums für die Dauer von drei Jahren für Schriftsteller. Das Stipendium soll dem Nobelpreisträger zu Ehren - Elias Canetti-Stipendium - heißen. Die Dotierung wird 12 mal im Jahr 10.000 S betragen. #

Zilk, der diesen Plan bei der Verleihung der Förderungspreise der Stadt Wien bekanntgab, sagte, das Stipendium sei für Autoren gedacht, die ihren Wohnsitz in Wien haben und Langzeit- und Großprojekte vorlegen, die volle Konzentration über einen längeren Zeitraum hinweg erfordern. Die Kandidaten müßten höchste Seriosität gewährleisten und nach Möglichkeit einen Qualitätsnachweis durch bisherige Publikationen erbringen. Preisträger der Stadt Wien wären vom Stipendium nicht ausgeschlossen, an eine Altersgrenze sei nicht gedacht. Das Stipendium soll an einen Kandidaten pro Jahr vergeben werden, sodaß ab dem dritten Jahr jeweils drei Schriftsteller in den Genuß des Stipendiums kämen.

Das Stipendium wird nach Elias Canetti benannt werden, da sich gerade an Canetti gezeigt habe, daß letztlich eine Arbeit geehrt werde, die konsequent und unerbittlich - auch gegen sich selbst - ohne jede Ablenkung durch noch so ehrenvollen Broterwerb fortgeführt wurde. (Schluß) red/bs

NNNN

Neue Aktion "Zeig Herz - hilf mit!" (1)

Utl.: Gratz: Jeder ist aufgerufen!

=++++

8 #Wien, 19.11. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ gab Donnerstag in einer Pressekonferenz den Start einer neuen Aktion der Stadt Wien bekannt, die unter dem Motto "Zeig Herz - hilf mit!" steht. Diese Aktion, die einerseits die sozialen Einrichtungen der Stadt Wien propagieren, andererseits den einzelnen Bürger motivieren soll, läuft bis Jahresende. Gratz: jeder einzelne ist aufgerufen, sich als Mitglied der Gemeinschaft zu fühlen und sich mehr um den Nachbarn zu kümmern. Trotz der Fülle der sozialen Einrichtungen, die die Stadt anbietet, gibt es eine Grenze für das behördliche Wirken, weil man persönliche Hilfsbereitschaft nicht administrieren kann.#

Im Rahmen der Aktion "Zeig Herz - hilf mit!" wird in den nächsten Tagen ein Postwurf an alle Wiener Haushalte zugestellt. Darin sind alle sozialen Einrichtungen enthalten. Darüber hinaus werden aber auch alle Möglichkeiten aufgezeigt, wie der einzelne seine Hilfe anbieten kann. Überdies werden Plakate und Rundfunkdurchsagen auf die "Herz-Aktion" aufmerksam machen. (Forts.)
pr/gg

NNNN



Neue Aktion: "Zeig Herz - hilf mit!" (2)

Utl.: Hilfe beginnt in der Familie

=++++

9 Wien, 19.11. (RK-KOMMUNAL) Familienstadträtin
Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER unterstrich, daß die
Hilfe bereits in der Familie beginnt. In diesem Zusammenhang wies
sie darauf hin, daß in den Elternschulen des Wiener Jugendamtes
immer mehr Väter das Mithelfen bei der Kinderbetreuung lernen.
Private Hilfe, etwa unter Bewohnern derselben Wohnsiedlung, wird
beispielsweise in den "Bassena-Clubs" praktiziert und vermittelt,
die als Kontaktstellen fungieren.

Die Familienstadträtin wies auf die vielen Möglichkeiten der
privaten Hilfe unter Bürgern einer Stadt hin. Die Möglichkeiten
reichen vom Vorlesen für Kinder im Rahmen der Aktion "Großeltern
lesen vor" der Städtischen Büchereien über Mitarbeit in Elternrunden
oder Selbsthilfegruppen, Mitarbeit in Jugendzentren oder Aufnahme
eines Pflegekindes bis zur Unterstützung und Betreuung von älteren
oder behinderten Personen.

Die Familienstadträtin betonte, daß laufend zahlreiche
Sozialaktionen privater Gruppen durchgeführt werden, so etwa in den
Wiener Schulen.

Die nächste der zahlreichen Veranstaltungen, die im Rahmen der
"Zeig Herz - hilf mit!"-Kampagne stattfinden werden, ist der
Familienstag am 23. November um 15 Uhr im Haus der Begegnung
Donaustadt. (Forts.) emw/gg

NNNN

Neue Aktion: "Zeig Herz - hilf mit!" (3)

Utl.: Definition des sozialen Bürgers

=++++

10 Wien, 19.11. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER unterstrich in seinen Ausführungen, daß man in einem Gemeinwesen, wie es eine Stadt darstellt, nicht nur mündige, sondern vor allem auch "soziale Bürger" benötigt. Das heißt, Menschen, die sehr bewußt mit ihrer Umgebung, sei es am Arbeitsplatz, auf der Straße oder vom Wohnhaus Kontakt halten und dabei beobachten, ob jemand in irgendeiner Form Hilfe benötigt. Eine Hilfe, die sie, wenn es in ihrer Möglichkeit liegt, entweder selbst leisten oder wenn nötig, herbeirufen.

Zwtl.: Wiener sind hilfsbereit

Daß die Wiener hilfsbereit sind, ergab eine vom Sozialamt durchgeführte Studie über persönliche Hilfe durch Privatpersonen, deren Ergebnisse der Stadtrat im Rahmen des Pressegespräches bekanntgab. So leben in Wien derzeit ca. 318.000 über 65jährige Personen. Die Hälfte davon ist noch zu einer selbstständigen Haushaltsführung ohne fremde Hilfe in der Lage. Die andere Hälfte von 159.000 Personen wird zu rund 75 Prozent (das sind ca. 120.000 Personen) mit persönlicher Hilfe versorgt, und zwar wird diese Hilfe in ca. 16.500 Fällen durch Nachbarn und in weiteren 16.500 Fällen durch Bekannte geleistet.

- o Familienangehörige helfen insbesondere bei Wohnungsreinigung (54 Prozent), Einkaufen (46 Prozent), Wäschewaschen (49 Prozent), Kochen und Behördenwege (ca. 39 Prozent).
- o Nachbarn helfen insbesondere bei Wohnungsreinigung (44 Prozent) Einkaufen (51 Prozent), Wäschewaschen (33 Prozent), Kochen (20 Prozent) und Behördenwege (24 Prozent)
- o Bekannte helfen vor allem bei Wohnungsreinigung (64 Prozent), Einkaufen und Wäschewaschen (38 Prozent), Kochen (21 Prozent) und Behördenwege (23 Prozent). (Forts.) zi/ap

Neue Aktion: Zeig Herz - hilf mit! (4)

Utl.: Wiener sind hilfsbereit

=++++

11 Wien, 19.11. (RK- KOMMUNAL) Was die persönliche Hilfe durch Nachbarn betrifft, stellte sich laut Stacher allerdings heraus, daß Nachbarn eher bereit sind, Betreuungstätigkeiten zu übernehmen, die keine allzu große Verpflichtung hinsichtlich des persönlichen Einsatzes und des Zeitaufwandes ergeben. So kann zum Beispiel von Nachbarn nicht erwartet werden, daß sie die regelmäßige Betreuung einer pflegebedürftigen bzw. bettlägerigen Person übernehmen. Andererseits haben aber bisherige Erfahrungen gezeigt, daß Hilfe umso eher geleistet wird, wenn die Nachbarn die Sicherheit haben, daß dann, wenn ihre persönliche Verpflichtung ein gewisses Ausmaß überschreiten würde, die organisierten sozialen Dienste der Stadt Wien einspringen.

Zwtl.: Sozialstützpunkte sorgen für rasche Hilfe

Das Sozialamt der Stadt Wien hat aus diesem Grund auch sein Serviceangebot erweitert: seit kurzem stehen zusätzlich zu den bereits vorhandenen Sozialreferaten in den einzelnen Bezirken acht über Wien verteilte soziale Stützpunkte zur Verfügung. Ihre Aufgabe ist es, als Kontakt- bzw. Anlaufstellen für solche, die Hilfe benötigen, aber auch für jene, die helfen wollen, tätig zu sein. Die, jeweils nach Bezirken eingeteilten sozialen Stützpunkte, verfügen über ein eigenes Team, das aus diplomiertem Krankenpflegepersonal und Mitarbeitern der sozialen Dienste bestehen. Neben Informations- und Anmeldekarten für Personen, die sozial tätig sein wollen, gibt es Informationen darüber, welche Möglichkeiten der Hilfe seitens der verschiedensten Organisationen im Bereich der sozialen Dienste derzeit angeboten werden. Die Stützpunkte sind Montag bis Freitag von 7.15 bis 16 Uhr besetzt. (Forts.) zi/bs

NNNN

Für raschen Ausbau der Praterstraße

Utl.: Aspernbrückengasse - Taborstraße soll einbezogen werden

=++++

14 Wien, 19.11. (Rk-KOMMUNAL) Rund 130 Bewohner und Geschäftsleute aus der Praterstraße sprachen Mittwoch abend im Rahmen einer öffentlichen Diskussion, bei der Bezirksvorsteher Rudolf BEDNAR und seine beiden Stellvertreter anwesend waren, über ihre Wünsche und Sorgen im Zusammenhang mit der Neugestaltung und dem Ausbau der Praterstraße. So verlangten Bewohner eine verkehrsmäßige Anbindung vor allem des Czernin-Viertels über Aspernbrückengasse-Aspernbrücke zum Ring durch City-Bussen, da ja die U-Bahnlinie (U1) zum Schwedenplatz führt. Weiter wurde die Einbeziehung des Abschnitts Aspernbrückengasse bis Taborstraße in den Endausbau der Praterstraße verlangt. Auch die Geschäftsleute sprachen sich für den Ausbau dieses Abschnittes aus.

Bezirksvorsteher Bednar berichtete über die Neugestaltung und den Ausbau der Praterstraße, der auf dem Abschnitt Praterstern-Aspernbrückengasse im Gange ist. So werden in einer Grünzone rund 100 Bäume gepflanzt, die Baumscheiben sind schon in Arbeit. Die Straße wird von drei auf zwei Fahrspuren je Fahrtrichtung reduziert. Mit der Aufstellung der Beleuchtungskörper (Kugelleuchten) wurde begonnen. Was den Radweg in der Praterstraße betrifft, so konnte eine Lösung für seine Anbindung an die Aspernbrückengasse - Urania gefunden werden. Bednar trat für die Wiederbelebung der derzeit geschlossenen Geschäfte in der Praterstraße nach Beendigung des Ausbaus ein. (Schluß) am/ap

NNNN